Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 20 (1993)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

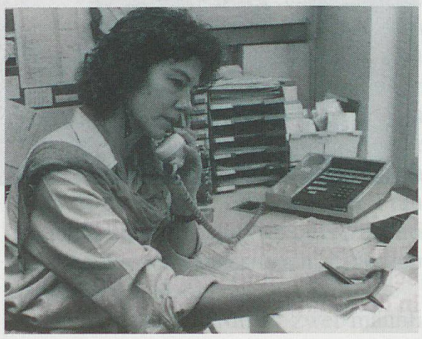
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT

Forum

Die Frauen in der Politik 4

Die Frauen im Beruf 6



Dossier

Schweizerische Europapolitik 14

Ping Pong

Studien in der Schweiz 18

Titelbild

Friedliche Demonstration auf dem Bundesplatz: rund 10 000 Frauen und Männer fordern am 10. März die Wahl einer Frau in den Bundesrat. (Foto: RDZ)

IMPRESSUM

Die Schweizer Revue, Zeitschrift für die Auslandschweizer, erscheint im 20. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 298 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

Redaktion: René Lenzin (RL), Auslandschweizer-Sekretariat (Leitung); Heidi Willumat (WIL), Auslandschweizerdienst EDA; Pierre-André Tschanz (PAT), Schweizer Radio International; Giuseppe Rusconi (RUS), Bundeshausredaktor; Jacques Mattey-Doret (JMD), Radio-Télévision Suisse Romande. Redaktor der offiziellen Mitteilungen: Paul Andermatt (ANP), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Übersetzung: Ines Meili Ott.

Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inserateadministration: Auslandschweizer-Sekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. 031 44 66 25 (ab 25.9.93: 031 351 61 10), Fax 031 44 21 58 (ab 25.9.93: 031 351 61 50), PC 30-6768-9. Druck: Buri Druck AG, CH-3001 Bern.

Seit mehreren Jahrzehnten kennen die verschiedensten Länder der Erde – sie alle mit mehr oder weniger ausgeprägt patriarchalen Gesellschaften – Frauen in ihrer Regierung: 1961 begann es in der Bundesrepublik Deutschland, 1966 kam Indira Gandhi, 1969 Golda Meir, 10 Jahre später Margaret Thatcher, 1980 und 1981 folgten Island und Norwegen, 1985 wiederum die BRD, 1986 Corazon Aquino auf den Philippinen, 1990 Mary Robinson in Irland und Violeta Chamorro in Nicaragua. In dieser Aufzählung fehlen noch Polen und neuerdings Liechtenstein und – die Schweiz.

Im internationalen Vergleich relativ spät, nämlich erst 1983, versuchte bei uns erstmals eine Frau in die Regierung zu gelangen und scheiterte. Nach der Wahl von Elisabeth Kopp zur ersten Bundesrätin 1984 sollten wiederum fast zehn Jahre vergehen, bis am vergangenen 10. März die Schweiz ihre zweite Bundesrätin präsentieren konnte: Ruth Dreifuss. Die ursprünglich von der SP aufgestellte Kandidatin Christiane Brunner hatte zugunsten ihrer Parteigenossin mit den praktisch identischen politischen Meinungen verzichtet. Trotz ihrer unbestrittenen Fähigkeiten war Frau Brunner dem mehrheitlich männlichen Parlament, aber wohl auch mancher Parlamentarierin, wegen ihres unkonventionellen, kecken Äusseren und Auftretens nicht geheuer. Ihre nicht ganz «geradlinige», für viele Frauen von heute jedoch typische Biographie war ein weiterer Stein des Anstosses, dazu kam die bei Frauen schon fast unvermeidliche Schlammschlacht, vor der allerdings auch Männer nicht immer verschont bleiben. Doch hätte man je gehört, dass ein Mann wegen seines Aussehens oder wegen seiner Biographie nicht Bundesrat geworden wäre?

Mit der gewaltigen Solidaritätsbewegung «der Strasse», die Frau Brunners Nichtwahl innerhalb nur einer Woche in Gang brachte, hatte man allerdings nicht gerechnet und stellte eilends eine zweite Kandidatin auf, zu deren Gunsten der bereits gewählte Francis Matthey dann verzichten musste… trotz seiner unbestrittenen Fähigkeiten.

So verwandelte sich die Wahlniederlage einer Frau über Nacht in den Wahlerfolg einer andern Frau, und das nicht nur auf Bundesebene: Auch vielerorts in Kantonen und Gemeinden profitierten in der Folge die Frauen in Legislative und Exekutive vom «Brunner-Effekt», wie einer der Hauptbeiträge dieser «Schweizer Revue» zeigt. Ob sich dieser «Frühling der Frauen» dann auch zu einem Sommer und einem ertragreichen Herbst entwickeln wird, bleibt abzuwarten.

Die Herausforderung scheint für unsere Gesellschaft fast nicht zu bewältigen, in dieser Zeit der rasanten Fortentwicklung des Öffentlichen wie Privaten und der daraus resultierenden Orientierungslosigkeit einzusehen, dass die Frauen gerade deswegen nicht noch einmal Jahrhunderte warten wollen, bis sie aus dem beruflichen und politischen Abseits hinaustreten dürfen. Es geht hier keinesfalls um Gleichberechtigung als Gleichmacherei von Mann und Frau, weil diese dem Wesen der Sache niemals dienen kann. Der Sache dient nur die Integration der weiblichen Fähigkeiten, Denk- und Sichtweisen sowie Gefühle in die Welt der Männer und umgekehrt. Nur so kann der für beide Teile gefährliche Dualismus Männerwelt–Frauenwelt überwunden und die grossen Probleme gemeinsam und ganzheitlich gelöst werden.

H. Willumat

Heidi Willumat